



Selten gespieltes Repertoire

Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie bringt einst verlorene Schätze zum Erklären.

Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie ist ein Orchester mit einer ganz besonderen Mission: Sie bringt bereits vergessene oder durch politische Gründe von den Spielplänen verdrängte Werke jüdischer Komponisten zurück in die Konzertsäle.

Entdeckungen, Wiederentdeckungen und das Erretten verschütteter Musik ist Anliegen, aber auch die Herausforderung der vielbeschäftigten Musiker, von denen einige in mehr als nur einem Orchester spielen. Umso mehr erweist sich das Planen der Konzerte und Tourneen, von denen im kommenden Jahr auch eine ins Ausland führen wird, als logistische Meisterleistung. Durch viel Engagement lebt und gedeiht das Projekt.

Der Dirigent Michael Hurshell ist es, der die Stücke auswählt und das Orchester organisiert. Durch seine vielen Reisen und Nachforschungen hat er Freunde auf der ganzen Welt, vornehmlich in den USA und Israel. Die Nachkommen jüdischer Komponisten überlassen ihm Kopien der Handschriften, damit diese verloren geglaubten Schätze durch das Orchester wieder zum



Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie ist eines der jüngsten Orchester Dresdens und widmet sich vor allem den Werken jüdischer Komponisten.

FOTO: ISK

Klingen gebracht werden können.

Und das Publikum ist begeistert. Auch wenn Mendelssohn und Mahler längst ihren festen Platz auf den Spielplänen zurückerobert haben, gibt es noch viele Stücke beinahe vergessener Komponisten, die vor dem endgültigen

Verlorengehen gerettet werden sollen. „Es macht uns vor allem froh, dass es noch nicht zu spät ist. Durch die Kontakte zu den Nachfahren konnten wir bereits viele Stücke wiederbeleben. In ein oder zwei Generationen wäre dies eventuell nicht mehr möglich“, so Michael Hurshell. Im

Konzert am Dienstag, dem 29. Mai werden in der Dresdner Synagoge Werke dieses selten gespielten Repertoires erklingen. Auf dem Programm steht das „Andante für Streichorchester op. 22a“ von Miklós Rózsa, welches vor ein paar Jahren von der Neuen Jüdischen Kammerphilhar-

monie uraufgeführt wurde. Des Weiteren wird ein Scherzo von Frank Schreker erklingen (sächsische Erstaufführung erfolgte ebenfalls durch das Orchester).

Sowohl der Komponist Pavel Haas, dessen Leben jäh in Auschwitz endete, ist mit der „Studie für Streicher“ vertreten, als auch Erich Zeisl: Dieser zählte zu den vielversprechendsten Talenten Österreichs, konnte aber unter dem Einfluss des NS-Regimes seine angestrebte Laufbahn nicht weiterverfolgen. Seine „Variationen über ein slowakisches Volkslied“ werden nun bei den Dresdner Musikfestspielen zu erleben sein.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzertes wird ein frühes Werk von Felix Mendelssohn sein, bei dem der aufstrebende, in Frankreich geborene Geiger Arnold Sussmann den Solopart übernehmen wird. Yehudi Menuhin, der das Konzert wiederentdeckte, bemerkte: „Es ist jetzt schwer für uns, sich einen Knaben von zwölf Jahren in einem so fortgeschrittenen Stadium der Entwicklung wie Mendelssohn vorzustellen.“

MARION N. FIEDLER

► 29. Mai, 19 Uhr,
Synagoge:
**Neue Jüdische
Kammerphilharmonie
Dresden**